

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

29 (4.2.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-85497](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-85497)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochtae Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,42 M.; zweimonatlich 2,00 M., durch die Post frei ins Haus 2,28 M.; einmonatlich 1,00 M., durch die Post frei ins Haus 1,14 M. Einzelnummern 10 Pf. Probenummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Retzungsseite 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Preiszeit nicht beigelegt.

Nr. 29. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. | Besta, Montag, 4. Februar 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: | 85. Jahrgang
Postfachkonto: Hannover 7908. | W. Barelmann, Adrenstr. 51, Fernspr. 1032.

Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen Front kam es am Nachmittag zwischen dem Houthousterwalde und der Eps zu lebhaften Artilleriekämpfen. Auch in der Gegend von Lens, beiderseits der Scarpe und westlich von Cambrai lebte die Feuerstätigkeit zeitweilig auf. Bei Monchy wurde ein harter Erkundungsvorstoß der Engländer abgewiesen.

Seeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Am Oise-Alsne-Kanal ließen die Franzosen bei einem gescheiterten Unternehmen Gefangene in unserer Hand. Längs der Westküste, im Abschnitt von Reims, auf den Maasröhren und am Hartmannswillerkopf vielfach Artillerietätigkeit. Unsere Infanterie brachte von Erkundungen auf dem Ouseufer der Maas und nördlich von Sabonville einige Franzosen zurück.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Lebhafter Feuerkampf auf der Hochfläche von Asiago.

Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Berlin, 3. Febr. An der Westfront war am 2. Februar die Gefechtsfähigkeit lebhafter. Der englische Vorstoß östlich Monchy wurde von zwei englischen Kompanien ausgeführt, die bei ihrem vergeblichen Angriff starke blutige Verluste erlitten. Auch eine alkoholisch stark aufgemunterte französische Kompanie wurde bei ihrem Vorstoß auf Blancourt von unsern vorgeschobenen Sicherungen abgewiesen und ließ mehrere Gefangene in unserer Hand. Der Flugabwehrkampf war auf beiden Seiten reger. Die Anlagen von Albert, Bapaume, Noyon und Chauny wurden von unsern Fliegern ausgiebig mit Bomben belegt. Bei Mourmelon-le-Teil wurde ein feindlicher Fesselballon brennend zum Absturz gebracht.

Der Kampf gegen Italien.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB. Wien, 2. Febr. Amtlich wird veröffentlicht: Auf der Hochfläche von Asiago und östlich der Brenta blieb die Artillerietätigkeit lebhaft.

WTB. Wien, 3. Febr. (Drahtb.) Amtlich wird veröffentlicht: Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden hielt lebhaft Artillerietätigkeit an.

Der Chef des Generalstabes.

Der Krieg auf den Meeren.

Neue U-Boot-Beute.

WTB. Berlin, 2. Febr. (Amtlich.) Nicht unter der englischen Offiziere waren durch unsere U-Boote bei starker Bewachung und Gegenwirkung kürzlich 6 Dampfer sowie der englische Schlepper „Desire“ mit 2 Motorleichtern versenkt. Die Dampfer waren fast durchweg tief beladen, einer von ihnen mit Holz.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WTB. Berlin, 3. Febr. (Drahtb.) Amtlich. Neue U-Booteerfolge auf dem nördlichen Kriegshauptplatz:

18 000 Br.-Reg.-T.

Die Schiffe waren fast sämtlich tief beladen und wurden zum größten Teil im englischen Kanal versenkt. U. a. wurde wieder ein großer Frachtdampfer im Gesamtladung mit einem Leckung herausgeschossen. Namentlich festgesetzt konnte der englische Dampfer „Sunsgrove“ (3363 T.) werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein großes englisches Kriegsschiff vernichtet?

WTB. Frankfurt a. M., 3. Febr. (Drahtb.) Die „Fish“ Ztg. meldet aus dem Haag: Hier ist die von neutraler Seite flammende Nachricht eingetroffen, daß am 26. Dezember ein großes englisches Kriegsschiff, das von einigen Expeditionsjägern begleitet war, in der Nähe des Kriegsschiffens Fish of Forth auf eine Mine gelaufen und gesunken sei.

Versenkt.

WTB. Bern, 3. Febr. (Drahtb.) „Progres de Lion“ meldet aus Lissabon: Ein spanisches Patrouillenboot rettete in der Nähe von Kap Roca die Besatzung des 140 Meilen von Lissabon versenkten portugiesischen Dampfers „Refumo“, der mit Waren und Lebensmitteln nach Fundal unterwegs war.

Die norwegischen Verluste durch den U-Bootkrieg.

WTB. Kopenhagen, 3. Febr. (Drahtb.) „Ektabladet“ meldet aus Christiania: Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges sind 384 norwegische Schiffe versenkt worden und 633 Personen untermommen. Seit Kriegsbeginn bis jetzt sind 713 norwegische Schiffe infolge des Krieges verloren gegangen und 875 Personen untermommen.

Ein Schiffszusammenstoß?

tu. Amsterdam, 2. Febr. Die „Daily Mail“ meldet, daß der Dampfer „Montreal“ (8644 Tonnen) der Canadian Pacific bei einem Zusammenstoß (?) gesunken ist. Die Bemerkung ist gerichtet. Einem Londoner Berichterstatter des „Handelsblatt“ zufolge sank der Dampfer am Montag. Die Maschinenkammern fanden voll Wasser, aber die wasserdichten Schotten hielten stand. Schließlich wurde das Schiff von Schleppbooten weggebracht, es sank jedoch 20 Meilen von dem Hafen.

Die Verluste bei der Versenkung des Couvain.

WTB. London, 2. Febr. (Amtlich.) Der bewaehnete englische Transportspanndampfer „Couvain“ wurde im östlichen Mittelmeer am 21. Januar torpediert und ist gesunken. Sieben Offiziere und 217 Mann sind ertrunken.

Das Grab für Englands Seeherrschaft.

× Kopenhagen, 2. Febr. „Finanz Tidende“ schreibt anlässlich des einjährigen uneingeschränkten U-Bootkrieges: Es läßt sich nicht leugnen, daß der U-Bootkrieg, selbst wenn er nicht so schnell, wie die Deutschen berechnet hatten, gesinkt hat, einen unheimlichen Eingriff in die Welttonnage ausgeübt hat und noch ausübt und dadurch, wenn die Krieg fortgesetzt wird, Englands Herrschaft zur See untergräbt.

Die Luftflotte.

Die Opfer des Luftangriffs in Paris.

WTB. Paris, 3. Febr. (Drahtb.) Bei dem Luftangriff am 30./31. Januar wurden in Paris 33 Personen getötet, darunter 11 Frauen und 2 Kinder, und in der Banneville 16 Personen, darunter 3 Frauen und 3 Kinder. Verletzt wurden in Paris 134 Personen, darunter 50 Frauen und 10 Kinder, und in der Banneville 72 Personen, darunter 28 Frauen und 7 Kinder.

England.

Die britischen Verluste.

WTB. Berlin, 2. Febr. In der Zeit vom 1. bis 10. Januar 1918 haben die Engländer nach eigenen Veröffentlichungen 836 Offiziere und 30 752 Mann an Toten, Vermundeten und Vermissten verloren. Nicht eingerechnet ist hierbei der erhebliche Abgang an Kranken, der infolge der schlechten Verhältnisse der Engländer besonders hoch ist.

Zur Lage in Russland.

Hungersnot und Pest in Petersburg.

Amsterdam, 2. Febr. Nach einer Petersburger Timesmeldung haben die Behörden jetzt 5000 Mann zusammengebracht, die unter der Leitung von 500 Führern alle Läden, Geschäftshäuser, Eisenbahnhäuser usw. nach dort vertriehenen Nahrungsmitteln durchsuchen sollen. Epizootien,

Hamster und Wucherer werden mit den schwersten Strafen bedroht, in sehr schweren Fällen sollen sie kurzerhand erschossen werden. Die Rote Garde nimmt alle Nahrungsmittel in Beschlag, wo sie sie findet, selbst in Krankenhäusern. Alle Personen ohne festen Wohnsitz werden ermahnt, Petersburg zu verlassen. Die Tagesration des Brotes, das nur noch aus Erbsen besteht, ist auf 50 Gr. festgelegt. Zu den Schreien der Hungersnot kommen jetzt auch noch die ansteckenden Krankheiten. Während sich die Typhusepidemie besonders in den Arbeiterquartieren der Hauptstadt ausgebreitet hat, wird jetzt auch die Pestgefahr angekündigt. Vom kaiserlichen Kriegshauptplatz, wo die Pest bereits Tausende von Soldaten dahingerafft hat, wird die durch Fahnenflüchter über ganz Russland verbreitet. Der mangelhafte Gesundheitsdienst macht alle wirklichen Gegenmaßnahmen umöglich.

Nach Nachrichten aus Valta nimmt dort die Pest immer größeren Umfang an.

Aus der Schweiz, 2. Febr. Corriere della Sera meldet aus St. Petersburg: Die Hungerepidemie dehnt sich in den Arbeiterquartieren aus. Typhus und Pest fordern täglich Tausende von Opfern.

Der Nationalkongress.

Rotterdam, 2. Febr. Ein Zentralkongress von 600 Mitgliedern soll nach einer Meldung aus Petersburg innerhalb der maximalistischen Partei gebildet werden und im Taurischen Palast als Kongress tagen.

Die Lage in Finnland.

Berlin, 2. Febr. Wie der hiesige Vertreter der finnischen Regierung dem Wolffschen Bureau mitteilte, gab diese eine Erklärung ab, nach der die Behauptung Trotskis, Finnland befände sich im Besitz der Arbeiter- und Bauernregierung, unrichtig sei. Die sozialistische Regierung habe durch brutale Gewalt der Roten Garde nur die Macht in einem Teile des Südens in Händen. Die Bauern ständen zur alten Regierung. Die bisherige finnische Regierung besitze noch und habe zwei Delegierte zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen geschickt.

Kopenhagen, 2. Febr. Ein Berichterstatter der „Berlingske Tidende“ sagt die Lage in Finnland in folgendem zusammen: Die revolutionäre Regierung in Finnland befindet sich bereits in sehr schwieriger Lage. Sie scheint sich selbst darüber klar zu sein, und es verlaudet mit Bestimmtheit, daß sie den bürgerlichen Elementen der Hand ein Angebot zur Verhandlung gemacht hat, wonach auch die Bürgerlichen etwa gewisse Anzahl Sitze in der Regierung erhalten sollen.

Trotski für die Räumung Finnlands.

TU Stockholm, 2. Febr. Trotski stellte nach einer Agenturmeldung vom 29. Januar dem finnlandischen Präsidenten Huusivuori ein Schreiben zu, in dem er erklärte, daß die russische Regierung die Einmischung der russischen Soldateska in finnische Angelegenheiten mißbillige. Trotski erklärte es als Notwendigkeit, daß die russischen Truppen Finnland räumen.

Die Ausschreitungen der Roten Garde.

WTB. Stockholm, 3. Febr. (Drahtb.) Wie Dagens Nyheter erzählt, mehrten sich in Helsingfors die Ermordungen von Bürgern durch die Rote Garde. Am Leichenhaus sind bereits 30 Leichen aufgebahrt. Gestern wurden auf mehreren Straßen Maschinengewehre aufgestellt und das ganze Theater von Helsingfors verwüdet. Die Rote Garde hat auch den ganzen Goldvorrat der finnischen Banken weggeschafft.

Weitere Meldungen.

WTB. Stockholm, 1. Febr. Svenska Telegram Byran meldet aus Helsingfors vom 31. Januar: Die Weiße Garde besetzte Raumo, Rovaniemi und Borga. Viele Russen verließen nur die Valand sin elin, sondern überhaupt Finnland. In Helsingfors herrscht trotz des Zustandes Ruhe. Die neue Regierung hat befohlen, die Staatsbank zu öffnen und die Einlagen der Privatbanken durch die Staatsbank auszugeben.

Weiter meldet das Svenska Telegram Byran: Die Weißen Garde beherrschen nunmehr das ganze Land nördlich von der Linie Nykistad-Tammerfors-Wiborg. Verstärkungen treffen täglich ein. Der Kampf bei Kerawa dauert an. Es kämpfen mehrere tausend Mann auf jeder Seite.

WTB. Stockholm, 2. Febr. Wie Dagens Nyheter aus Helsingfors erzählt, haben die russischen

Matrosen beschloßen, an der Aufbruchbewegung der Roten Garde teilzunehmen.

Stockholm, 2. Febr. (Meldung des Svenska Telegram Byran.) Dem hiesigen finnischen Gesandten meldet ein Telegramm aus Helsingfors, daß starke Abteilungen der russischen Roten Garde und Soldaten von Petersburg nach Wiborg gekommen sind, um die Revolutionäre zu unterstützen.

Schweiz.

Verklärung des Grenzschußes.

WTB. Bern, 1. Febr. Meldung der Schweizerischen Depeschen-Agentur. Die allgemeine äußere und innere Lage läßt es dem Bundesrat als notwendig erscheinen, die zur Zeit für die Grenzschüsse u. h. aufgestellten Truppen durch Bildung einer Reserve zu verkleinern. Der Bundesrat hat deshalb beschloßen, auf den 6. Februar eine Infanteriebrigade, zwei Gendarmen-Abteilungen (Squadron) und einen Zug einer Telegraphen-Kompanie weiteinzuberufen.

WTB. Bern, 2. Febr. Der Bund schreibt zum neuen Truppenaufgebot: Das Aufgebot ist, wie aus der Begründung hervorgeht, eine Vorbereitung auf den Grenzschutz. Unter Grenzschutz muß angedeutet werden, daß sich vorbereitenden großen Aktionen auf dem westlichen Kriegshauptplatz verfahren werden. Die Meldung zeigt, daß der Bundesrat wie im August 1914 fest entschloßen ist, die Neutralität der Schweiz unter allen Umständen und mit allen Mitteln zu wahren und gegen jede Gefahr, die ihr drohen könnte, nötigenfalls mit bewaffneter Macht aufzutreten.

Schweden.

Die Entente-Wählerarbeit in Schweden.

WTB. Stockholm, 2. Febr. Nyhetsbyran erzählt aus Helsingfors: Die St. Petersburger Assoziation vom 20. Januar veröffentlicht wiederum vier Geheimdokumente. Eines davon ist ein Telegramm des früheren russischen Gesandten in Stockholm, Gullstedt. In diesem Telegramm wird ein Plan entwickelt, wie man die schwedische Presse und die schwedischen Arbeiterorganisationen kaufen könne. Der amerikanische und der englische Gesandte verhielten sich gegenüber dem Bericht, die Presse unmittelbar zu beeinflussen, abweisend. Der französische Gesandte jedoch schlug vor, die Propaganda solle nicht durch Stockholms Telegram Byran betrieben werden, sondern durch Einmischung auf die Arbeiterorganisationen, die ihrerseits wieder die Presse bearbeiten würden. Gullstedt schlug vor, daß der französische Gesandte zu diesem Zwecke 100 000 Kronen erhalten sollte. Auch der italienische Gesandte in Stockholm billigte den ganzen Plan. Zu dieser Aufsicht erregenden Nachricht veröffentlichte der russische Gesandte eine Erklärung, in der er den Sachverhalt halb zugibt. Er teilt mit, er habe in seinem Bericht an seine Regierung keine Erwähnung darüber ausgesprochen, daß die Alliierten niemals daran gedacht hätten, zur Unterstützung ihrer Sache in der öffentlichen Meinung in Schweden die Methoden des feindlichen Propagandabüros anzuwenden, der mit lo bemerksameren Erfolgen gearbeitet habe. Ein Stockholms Dagbladet bemerkt, die Veröffentlichung des französischen Gesandten sei merkwürdig genug. Svenska Dagbladet hebt besonders hervor, daß Stockholms Telegram Byran schon bisher wegen seiner bemerkenswerten eifrigen Propaganda für die Entente allgemein bekannt gewesen sei.

WTB. Stockholm, 2. Febr. Fast alle Stockholmer Blätter äußern ihre Entrüstung über die durch die Schwedische veröffentlichten geheimen Pläne der feindlichen Gesandtschaften der Entente, die Presse und die Gewerkschaften zu bestechen. Überall wird hervorgehoben, daß nur der eigentliche Charakter von Stockholms Telegram Byran, des in Stockholm eingerichteten Ententebüros, das gegen Svenska Telegram Byran in Konkurrenz treten sollte, einhellig worden sei. Sozialdemokraten bezeichnen, zu behaupten, die Gewerkschaften hätten von der Entente niemals ein Angebot erhalten. Das sog. Dementi des französischen Gesandten wird allgemein als eine Bestätigung der geheimen Dokumente gedeutet. Die in einem Dementi enthaltene Behauptung, daß die schwedische Presse durch die Alliierten bestochen worden sei, erregt empört den Widerpruch. Stockholms Tidningen, Stockholms Dagbladet und Nya Dagligt Allehandan fordern Beweise für eine solche Aufspühdung.

Aus den Kolonien.

Die Kapstädter Presse und die deutschen Kolonien.

London, 2. Febr. (Neuermeldung.) Morning Post" erhebt aus Kapstadt: Die Zeitung begrüßt die Rede von Smuts. Cap Argus sagt, es ist von größter Wichtigkeit, daß die Völker von Großbritannien und Amerika wissen, daß es eine eingebürgerte Sache wäre, wenn man Deutschland seine Kolonien zurückgäbe und ihm auf diese Weise erlaube, daß es die Macht, seine riesige militärische Kraft durch Einbürgerung der Wehrpflicht bei den kriegerischen Stämmen auf den afrikanischen Kontinent auszudehnen, wiedergewinne. — Cap Times" sagt, daß man deutsche Feindschaft gegen die Völker habe, daß Deutschland afrikanische Kolonien, sei es für den Lebensbedarf seiner Bevölkerung oder sei es für die gesicherte Beschaffung von Rohstoffen, brauche. Das Blatt fährt fort: Die Verdrängung für die Rückgabe der Kolonien, daß Deutschland sonst wirtschaftlich erdrückt werden würde, hält keiner Prüfung stand. Die Gerechtigkeit gegenüber der eingeborenen Bevölkerung und die Sicherheit des Weltfriedens verbieten die Rückgabe. Es würde nutzlos sein, Sicherheit in Europa anzunehmen, wenn dem unbefriedigten Deutschland die afrikanischen Kolonien gelassen würden.

Amerika.

Wilson's „Kriegsgründe“.

WTB. Washington, 2. Febr. (Neuer.) In einer Rede besprach Wilson die Gründe, die die Vereinigten Staaten gezwungen hätten, in den Krieg einzutreten, und sagte, Deutschland habe nicht allein die Gehege der Gerechtigkeit gröblich verletzt, sondern auch die lange bestehenden Verpflichtungen des Völkerrechts und der Verträge. Die Regierungen in Deutschland, führte er aus, jagen die Macht in solcher Weise auszuüben, daß unser wirtschaftliches Leben abgegriffen würde, soweit unser Verkehr mit Europa in Betracht kommt, und unser Volk auf unsere Erbteile zu beschranken, in dessen sie Abhängen verwickeln könnten, die jeden Fortschritt eines nationalen Lebens dauernd vermindern und verbinden und das Geschick Amerikas der Gnade der kaiserlichen Regierung überliefern würden. — Bei den Vorfällen von der Strafe vom Jahre 1917 sagte Wilson, es sei dringend notwendig, das Reich nicht nur zu wiederholen, sondern zu steigern. (Der Krieg Wilsons — ein „Verteidigungskrieg“? Das wirtschaftliche und nationale Leben Amerikas — von Deutschland bedroht! Es muß schuldig stehen um die Kriegsbekämpfung, wenn Wilson zur Aufrechterhaltung der Stimmung zu betriebligen Mägen seine Justiz nehmen muß.)

Berschiedene Nachrichten.

Zulassung aller Fremdsprachen in Rußland.

TU Petersburg, 2. Febr. (Drabf.) Den in der Zeitung ein neues Dekret über die Berechtigung aller Fremdsprachen in Rußland und über die Freiheit der Druckschriften in allen Sprachen.

Ein Tunnel Europa-Asien.

WTB. Konstantinopel, 2. Febr. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, in dem die Kredit angefordert werden zur Prüfung der Frage der Herstellung einer Brücke und eines Kanals, die Europa mit Asien verbinden sollen.

Deutsches Brot für Luxemburg.

TU Luxemburg, 2. Febr. Staatsminister Kaufmann teilte in der luxemburgischen Kammer mit, Deutschland wolle Luxemburg bis zur neuen Ernte mit Brotgetreide versorgen, wogegen Luxemburg sich verpflichtete, Deutschland als Kompensation Kleinfarmen zu liefern. Die Nachricht löste große Befriedigung aus, weil Luxemburg nur noch für wenige Wochen mit Brotgetreide versorgt war und eine Hungersnot unermesslich schien.

Direkte Verbindung zwischen Moskau und Berlin.

TU Amsterdam, 2. Febr. Aus Petersburg wird gemeldet: Die direkte telegraphische Verbindung zwischen Moskau und Berlin wird wiederhergestellt werden.

Die Friedensverhandlungen.

Auseinandersetzungen zwischen Trozki und den Ukrainern.

WTB. Brest-Litovsk, 2. Febr. Gestern nachmittag fand unter Teilnahme sämtlicher Delegationen einhelliglich der in Brest-Litovsk wieder eingetrossenen Abordnung der ukrainischen Rada eine Vollversammlung statt, die zum Zwecke hatte, die Stellungnahme der beteiligten Regierungen zu der ukrainischen Zentralrada engültig zu klären.

Herr Semerjuka wies auf das in der Benennung vom 10. Januar 1918 verlesene Universal 3 der ukrainischen Zentralrada vom 7. November 21. St. hin, womit die ukrainische Volksrepublik proklamiert und deren internationale Stellung bestimmt worden sei. Die internationale Stellung der ukrainischen Volksrepublik sei damals sowohl durch den Rat der Volkskommissare als auch durch die Vertreter der vier verbündeten Mächte anerkannt worden. Im Sinne dieser Erklärungen sei dann auch während des letzten Ganges der Verhandlungen bis zur letzten Unterbrechung die ukrainische Delegation von allen Konferenzteilnehmern stets als die Delegation eines unabhängigen Staates angesehen worden. Auch der Unterredung habe man mehr Herr

Trozki versucht, die Stellung und Rechte der ukrainischen Delegation zu leugnen, wobei er sich auf das bis dahin nie erwähnte Vorhandensein des Exekutivausschusses in Charkow berufen habe. Die ukrainische Delegation halte es für notwendig, festzustellen, daß die von Herrn Trozki in dieser Sitzung gehaltene Rede in vollständigem Widerspruch zu vielen seiner früheren Erklärungen stehe, weshalb sie gezwungen sei, folgende Erklärung abzugeben:

Wir sind durchaus einer Ansicht mit Herrn Trozki, daß in dem staatlichen Leben der Ukraine Veränderungen vorgekommen sind, die aber ganz anderer Natur sind als die, auf welche Herr Trozki hinwies. Das Wesen dieser Veränderungen steht im Zusammenhang mit dem vierten Universal der ukrainischen Zentralrada vom 24. Januar. In diesem heißt es: „Von nun an bildet die Ukrainische Volksrepublik einen selbständigen freien und souveränen Staat des ukrainischen Volkes.“

Was die von Herrn Trozki angeführten Argumente anlangt, so entbehren diese jeder Bedeutung. Die Berufung darauf, daß in der ukrainischen Volksrepublik der Exekutivausschuss in Charkow die Interessen der arbeitenden Klassen besser vertrete, sei leicht zu widerlegen. Sie betreffen aber das Gebiet der inneren Beziehungen, welche nicht der internationalen Kontrolle unterliegen. Noch weniger überzeugend sei die Berufung Herrn Trozki darauf, daß die ukrainische Delegation keine Berechtigung habe, weil sie nicht vom Exekutivausschuss in Charkow anerkannt sei. Nach diesem Argument müßte in erster Linie die russische Delegation ihre Vollmacht niederlegen, da in ihr weder Vertretungen der Bolschewiken noch der Krim-Tataren noch der Don-Kosaken, noch der kaukasischen Völker leben, noch Exekutivausschüsse, welche ebenfalls nicht die Regierung des Rates der Volkskommissare anerkennen. Um nun neuerlichen falschen Auslegungen von irgend welcher Seite vorzubeugen und für die Zukunft Erklärungen der russischen Delegation zu vermeiden, die untereinander in Widerspruch stehen, schlage die ukrainische Delegation vor, die ukrainische Republik als einen durchaus selbständigen, von niemandem abhängigen Staat formell anzuerkennen und damit einhelliglich sowohl deren internationale Stellung als auch die Berechtigung der Delegation festzusetzen.

Hierauf gab auf Aufforderung des Herrn Trozki der der russischen Delegation angehörige Vertreter des ukrainischen Exekutivausschusses, Herr Medwedjew, eine Erklärung ab, in welcher er ausführte: Der ukrainische Exekutivausschuss habe von Anfang an die Kiener Rada nicht für berechtigt gehalten, im Namen des ukrainischen Volkes zu sprechen. Was die okkupierten Gebiete anbetreffe, so teile der Exekutivausschuss ganz den Standpunkt, den die russische Delegation hier vertreten habe und erkläre, daß das ukrainische Volk trennend welche Uebertreibungen und Vertreibungen mit der Kiener Rada nicht anerkennen werde, und daß dieselben nicht zum Leben gelangen würden, wenn sie nicht durch die Delegation der souveränen russischen Republik anerkannt und gutgeheißen worden seien.

Anschließend hieran führte Herr Trozki aus, es sei in seiner Absicht zu betonen, daß er hier seinerzeit erklärt habe, der zwischen der Kiener Rada und der Petersburger Rada bestehende Konflikt könne keinen Einfluß darauf ausüben, daß er die Ukraine als unabhängigen Staat anerkenne. Die Anerkennung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit eines Staates könne aber nicht mit der Anerkennung dieser oder jener Regierung verknüpft werden. Er müsse jetzt, wo auch Vertreter des ukrainischen Exekutivausschusses in den Verhandlungen der russischen Delegation eingetreten seien, mit doppeltem Nachdruck wiederholen, daß nur diejenigen Abkommen mit der Kiener Rada die Anerkennung finden könnten, welche auch von Seiten der russischen Delegation anerkannt würden.

Hierauf erbat das Mitglied der ukrainischen Delegation, Herr Buhynski, zu nachstehenden Darlegungen das Wort. Die Mitglieder der ukrainischen Friedensdelegation haben stets auf dem grundsätzlichen Standpunkt gestanden, daß die in Brest verammelten Vertreter der Staaten, die einen Friedensschluß anstrebten, sich nicht über innere Angelegenheiten ihrer Gegner auszusprechen haben, und daß innere Kämpfe und Vorgänge innerhalb der Staaten keineswegs während der offiziellen Verhandlungen zur Kenntnis der Gegenpartei zu bringen wären. Wir hätten mehrfach die Gelegenheit gehabt, mit entscheidenden Protest aufzutreten gegen Äußerungen des Herrn Trozki, der die Beziehungen der einzelnen Völker des früheren Rußlands und den aus diesem Gebiet entstandenen neuen Reichen wiederholt falsch dargelegt hat. Da jetzt die vollständige Unabhängigkeit unserer Republik proklamiert worden ist, und da unsere Republik auch von befreundeten und anderen Mächten anerkannt worden ist, hören diese Fragen aus, innere Fragen für uns zu sein, und unsere Verantwortlichkeit gegenüber unserem Volk nötigt uns jetzt, mitentschiedenen Protest gegen falsche Behauptungen auszusprechen, die in unserer Abwesenheit von Herrn Trozki gemacht worden sind. Im Jahre 1917 hat Rußland, dieses Land, das von so verschiedenen Völkern bewohnt wird, die ihre verschiedenen politischen Aufgaben haben, und in verschiedenen historischen Bedingungen aufgewachsen sind, die auch jetzt noch anhaltende Revolution und sozialer Erregungen hervorrufen. An dem Steuerende dieser Republik haben im Laufe dieses Jahres verschiedene Regierungen gestanden. Das Jahr hat begonnen unter dem Zeichen des Kaisers und es endigte, nachdem es eine faktische und eine sozialdemokratische Regierung durchlaufen hatte, genau mit derselben Schieferung auf den Straßen Petersburgs, und mit eifrigen Vorbereitungen der Bolschewiki-Regierung zur Verwirklichung der konstituierenden Versammlung. Nur in einer ein-

zigen Beziehung sind alle diese verschiedenen Regierungen solidarisch gewesen: in dem kapitalistischen Verbrechen und in gieriger Sucht, die neu entstandenen Völker zu entrezugen und alle in ihre mächtige Hand zu bekommen. Wie ihre Vorgänger auf den Thronen, welche nicht nur durch die gemeinsamen Aufregungen der sozialistischen, sondern auch der nationalen Revolution gestürzt worden sind, hat die Regierung der Bolschewiki das Prinzip des Selbstbestimmungsrechts der Völker nur zu dem Zweck proklamiert, um die Interessen einer dieser Prinzipien in seiner praktischen Durchführung zu betämpfen. Die lauten Erklärungen der Bolschewiki über die Freiheit der Völker Rußlands sind nur demagogische Mittel. Die Regierung der Bolschewiki, welche die konstituierende Versammlung auseinandergejagt hat, und sich nur auf die Bajonette der Soldaten der roten Garde stützt, wird sich niemals dazu entschließen, das generelle Prinzip des Selbstbestimmungsrechts durchzuführen.

Das Mitglied der ukrainischen Delegation besonderte sodann, daß die Regierung der Bolschewiki an sich den Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker den Grund der Anarchie und Zerrüttung durchführe. Er legte die Gründe dar, die die Bolschewiki-Regierung veranlassen, sich in das innere Leben der ukrainischen Republik einzumischen, und schloß: Auf die weiteren Bemerkungen des Herrn Trozki, die wörtlich oder zwischen den Zeilen erfolgt sind, halte ich es nicht für nötig, zu antworten. Unsere Zukunft, unsere Geschichte, unsere Nachkommen und die breiten Massen des arbeitenden Volkes, die auf beiden Seiten der Frontlinie stehen, werden selber darüber entscheiden, wer von uns recht hat und wer die Schuld hat, wer Sozialist ist, wer Gegenrevolutionär, wer schaff und wer das Geschaffene zerstört.

Hierauf nahm der Vorsitzende der österreichisch-ungarischen Delegation, Graf Czernin, zu längeren Ausführungen das Wort zu den gemeinsamen Darlegungen der ukrainischen Parteien und gab dann namens der Delegation folgende Erklärung ab: Wir haben keinen Anstoß, die in der Unterredung vom 12. Januar 1918 erfolgte Anerkennung der ukrainischen Delegation als einer selbständigen Delegation und als bevollmächtigte Vertretung der ukrainischen Volksrepublik zurückzunehmen oder einzuführen. Wir sehen uns vielmehr bereit veranlaßt, die ukrainische Volksrepublik schon jetzt als unabhängigen, freien, souveränen Staat anzuerkennen, der in der Lage ist, selbständig internationale Abmachungen zu treffen.

Herr Trozki bemerkte kurz: Er habe seine bisherige Auffassung über die ukrainische Staatlichkeit nicht geändert und müsse darauf hinweisen, daß es den vier verbündeten Mächten schwer fallen werde, die geographischen Grenzen von ihm ihnen schon anerkannten Republik anzugehen. Bei Friedensverhandlungen seien aber die Grenzen eines Staates keine gleichgültige Frage.

Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

Trozki's „Berichtigung“.

X. Berlin, 3. Febr. Wegen des von Herrn Trozki in Brest-Litovsk demontierten Satzes seiner Erklärung, die russische Delegation werde keinen Sonderfrieden schließen, haben wir in Stockholm Nachfrage gehalten und festgestellt, daß dieser Satz genau in demselben Wortlaut, wie er von uns veröffentlicht ist, auch dem Stockholmer Telegramm in Stockholm aus Petersburg zugegangen und von ihm gleichlautend veröffentlicht worden ist. Wenn also eine Fälschung vorliegt, kann es nicht zweifelhaft sein, wo die Fälschung begangen worden ist.

(Was wird Herr Trozki jetzt sagen?)

Tagung der internationalen katholischen Union in Zürich.

Berlin, 2. Febr. Die internationale katholische Union ist in den Tagen vom 29. bis 31. Januar d. Js. in Zürich zu einer zweiten Konferenz zusammengetreten. Wir erhalten über den Verlauf der Tagung folgenden Bericht:

Nach dem Vortrag des Präsidenten Witz-Garnier hat die internationale katholische Union unter Beteiligung von etwa 50 Vertretern, darunter Staatsmänner und Parlamentarier und andere angehende Katholiken von neun Staaten, ihre zweite Konferenz. Die Teilnehmer nahmen zuerst Kenntnis von den anerkennenden und ermunternden Schreibern, die der Kardinalsekretär Caprari am 2. März und 4. Oktober d. Js. an den Präsidenten der internationalen katholischen Union gerichtet hat.

Der Generalsekretär, Ehebedakteur Wamburger-Zürich, berichtete sodann über die Tätigkeit der Union. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß die internationale katholische Union vor allem in den in Betracht kommenden neutralen Ländern, aber auch bei den Mittelmächten, in Polen, in der Ukraine und in Sitauen seit ihrer Gründung an Boden gewonnen hat, auch in einzelnen Orientstaaten zeigen sich immerhin einige Lichtblicke. Sodann nahm die Konferenz Stellung zu den Hauptforderungen der Friedensnote des Heiligen Vaters vom 1. August v. J., insbesondere zur Frage der allgemeinen Abrüstung. (Verichterichter Prof. Dr. Geipel-Wien.) Die Konferenz erkannte in den Forderungen des Heiligen Vaters einstimmig die festen Fundamente für einen dauernden Frieden an dem Boden der Vereinigung zwischen den Völkern an. Gestützt auf den Bericht des Professors Hignenrafer-Prag nahm die Konferenz mit Eifer und dem Bewußtsein, daß die hehren Friedensbemühungen des Heiligen Vaters ihm zum Geleit eine zurechnenden

leidenschaftlichen Hese und Verfolgung gemacht haben, und erhoben feierlich Protest dagegen. Zugleich nahm sie mit Bedauern Kenntnis von dem Bericht, wonach der Heilige Stuhl in dem ihm gesetzlich garantierten Verkehre mit den katholischen Anhängen einer großen Zahl inner- und außeruropäischer Staaten zusehends fester geschwächt und eingeschwächt werde. Die Konferenz rief die Abnung an alle Katholiken des Weltalls, diesem unerträglichen Zustande ihre ernsthafte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

In zwei ausführlichen Entschliessungen wurden diese Erwägungen niedergelegt und eine Adresse gleichen Sinnes an den Heiligen Vater gerichtet. Mit Genehmigung nahm die Konferenz Kenntnis von der Bildung völkerverständlicher Ausschüsse seitens katholischer Zentralverbände der verschiedenen Länder zum Studium der durch den Weltkrieg angefallenen völkerverständlichen Materien und zur Ausarbeitung bestimmter Vorschläge im Sinne des Welternehmens an der Erweiterung des Völkerrechts auf christlicher Grundlage. (Referent Professor Dr. Ebers-München i. B.) Die Konferenz beschloß die Bildung solcher Ausschüsse auch in den Ländern, in denen solche noch nicht bestanden, und wünscht deren Anschluß an die internationale katholische Union. Im ferneren begünstigte die Konferenz den baldigst einzuberufenden internationalen Kongreß der katholischen und christlich-sozialen Arbeiter- und Arbeiterinnenorganisationen zwecks Formulierung der Forderungen des Arbeiters als Friedensschluß und derjenigen nach demselben im Geiste der Arbeitereingehlichkeit. Zwei weitere Entschliessungen befassen sich mit der Lage und der Förderung des internationalen Mittelstandes und Bauernlandes nach dem Kriege. (Referent Abg. Dr. Seib-Regensburg.)

Die Konferenz beschloß sodann die Errichtung einer ständigen Geschäftsstelle der I. K. U. an dem Hauptort der kommenden allgemeinen Friedensverhandlungen während der Dauer derselben. Eine Entschliessung erfuhr die Regierungen, ihren Delegationen zu den Friedensverhandlungen einen Schwereverständnis für katholische christliche Fragen beizugeben. (Referent Abg. Eberberger-Berlin.)

An den Schweizer Bundesrat sandte die Konferenz ein Telegramm, worin sie diesem für sein unermüßliches unparteiisches Wirken zur Einderung der Kriege dank und Anerkennung zollt mit dem Wunsch, daß bald der Zeitpunkt kommen möge, an dem ihm eine hohe Mission bei der Wiederherstellung des Friedens beschieden sein möge. An den Bischof von Lüttich, in dessen Würde die Konferenz tagte, sandte sie ein Ergebenheitstelegramm, ferner an einige hervorragende Teilnehmer der ersten Konferenz, die diesmal am Erscheinen verhindert waren: an den Justizminister Erzengel Dr. Spahn-Berlin, an den Abg. Fehrenbach-Freiburg, an den ungarischen Staatsminister Grafen Cichy-Budapest, an den Ritter Lukazkiewicz-Cernowitz.

Die erste Konferenz, so nahm auch die zweite Konferenz der I. K. U. einen hohen Stellen durchaus nachmerkten Verlauf. Diese Ziele sind die Wiederannäherung der katholischen Völkerschafften der Erde im Zeichen christlicher Liebe, die aufrichtige Wiedererkennung der Völker, die Verwirklichung ihrer besten Interessen für dieselben und vor allem ein möglichst baldiger Frieden nach den erhobenen Absichten des Heiligen Vaters Papst Benedikt XV.

Deutsches Reich.

Beratungen über politische und wirtschaftliche Fragen.

WTB. Berlin, 3. Febr. (Drabf.) Zur Teilnahme an den Beratungen über politische und wirtschaftliche Fragen aus dem gemeinsamen Interessengebiet Deutschlands: Österreich-Ungarns werden, wie wir bereits an morgen der Staatssekretär v. Rühlmann, Minister Graf Czernin und General-Lieutenant hier einreisen. Auch der deutsche Völkerverständiger in Wien Graf Wedel wird zu der Besprechung in Berlin erwartet.

Der wußte genau Bescheid!

Unter dieser Ueberschrift schreibt die Köln. W. schon verucht die sozialdemokratische Parteileitung zu Vorhandenheiten einer parteiunabhängigen Erklärungsparole wegzugehen. Da diese hochbedeutende Frage zweifellos einmal eine Rolle spielen wird, so wollen wir feststellen, daß jedenfalls der Abg. Hoffmann aus dem preussischen Abgeordnetenhaus ganz genau Bescheid hat, was kommen würde. Auf der Tagesordnung für den 24. Januar stand unter anderem die wiederholte Beratung des bekannten Antrages betr. die Vaterlandspartei. Weil noch kein schriftlicher Bericht vorlag, wurde aus dem Hause heraus beantragt, die Sache an die Kommission zurückzuverweisen. Dem widersprach, weil er grundsätzlicher immer wieder, der obengenannten Abgeordnete. In der daraus entpringenden Geschäftsordnungsdebatte erging Hoffmann sich fortgesetzt in Andeutungen über „kommende Dinge“, die man heute erst richtig versteht. Dabei waren diese Andeutungen ganz und gar mit den Haaren herbeigezogen, wie überhaupt die ganze Geschäftsordnungsdebatte, weil alles sich über die ganz unzuweidende Sachlage klar war. Nur Hoffmann verstand sie, wie gewöhnlich, wieder nicht. Oder hätte er, um bösen Gewissen zu werden, nach einer Gelegenheit, um seine eigene Seele zu salbieren? Seine Andeutungen lauten: „Ich glaube, das Ministerium von Österreich sollte Sie warnen. Sie tangen tatsächlich auf einem Balkan... Gehen Sie diesen Weg, dann wun-

dem Sie sich nicht, daß selbst ein Scheidemann gelogt hat: Wir stehen uns in Delferich zehn Minuten vor Ausbruch der Katastrophe. Wollen Sie diese herbeiführen, dann befragen Sie sich aber später nicht, Sie tragen dann allein die Verantwortung auf diesen Weg zu gehen, da Sie sonst die Verantwortung für alles geben, da Sie sonst die Verantwortung für alles übernehmen müssen. ... Sie bleibe bei meiner Behauptung bestehen, daß die Verantwortung tragen, wenn sich Dinge ergeben, die Sie schwer verhindern wollen. Wir haben es für uns Pflicht gehalten, in zwölfter Stunde, oder wie Scheidemann sagt, zehn Minuten vor Ausbruch zu warnen. Wollen Sie nicht gewarnt sein, so haben Sie die Verantwortung. Der Mann wachte also ganz genau Bescheid! Das muß man sich gut merken.

Vor dem Ende der Ausstandsbesetzung.

TU Berlin, 3. Febr. B. 3. am Mittag meldet: In den mittleren und kleineren Betrieben in Groß-Berlin ist der Streik bereits jetzt einseitig beendet. Am Samstagvormittag sind in allen diesen Betrieben die Arbeiter wieder erschienen. ... Somit ein Überblick über die Streiklage im Reich und Berlin möglich ist, kann man mit Bestimmtheit erwarten, daß die streikende Streikbewegung keine Verlängerung erfahren, und daß der Ausstand morgen praktisch zu Ende sein wird.

Esien (Rath), 3. Febr. Aus einem von dem Direktorium der Firma Krupp an die Arbeiter gerichteten Aufruf geht hervor, daß die Zahl der Streikenden auf dem Höhepunkt der Bewegung bei dem Werk weniger als 400 Mann bei einer Gesamtbeschäftigung von 110 000 Arbeitern betragen hat. (Rhein. Volksztg.)

W.B. Breslau, 2. Febr. Nachdem in verschiedenen Werken Breslaus am 1. Februar eine teilweise Arbeitseinstellung erfolgt war, ist bereits am 2. Februar fast vollständig die Arbeit wieder aufgenommen worden.

W.B. Bremen, 2. Febr. Wie die Verleserzeitung erfährt, hat heute nachmittag eine Versammlung der Streikenden beschlossen, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen.

W.B. München, 3. Febr. In der Kammer der Abgeordneten hat heute Abg. Schmidt (Soz.) mitgeteilt, die sozialdemokratische Parteileitung werde darauf hinwirken, daß am Montag die Arbeit in den Betrieben wieder aufgenommen werde. Auf die Bemerkung der Abgeordneten Wisemann (Soz.) und Loewenfeld (lib.), daß im Münchener Volksbeirat über die Verhaftung von Münz-, Eisen- und Streifenführern auch auf die Justizabteilung eine Mitteilung einzelner Verhafteten hingewiesen worden sei, erklärte der Minister des Innern von Preußen, daß diese Veröffentlichung von Personalien erfolgt sei, damit die Allgemeinheit ein besseres Verständnis der Lage der Sache habe. Nicht Einseitigkeit, sondern Fremde in die Hände der Streik in München geführt. Eine antinationalistische Absicht habe nicht in der Veröffentlichung der Polizei gelegen.

Volksversammlung in Wechta.

Die auf gestern nachmittag in Schäfersaal einberufene Versammlung der Bürger Wechtas zwecks Stellungnahme zu dem bekannten Antrag einer Gruppe der liberalen Abgeordneten des Landtags, in dem die Zulassung der Simultan- und die Aufhebung der konfessionellen Ober- und Hauptschulen gefordert wird, war außerordentlich stark besucht. Nach Eröffnung der Versammlung übernahm Kirchenrat Pfarrer Overmeyer den Vorsitz und erteilte nach einigen einleitenden Worten Herrn Professor Frey das Wort zu seinem ausführenden Referat. Derselbe wies zunächst darauf hin, wie nach dem siegreichen Kriege 1870/71 der Kulturkampf in den meisten Bundesstaaten Deutschlands eingeleitet habe. Eine ähnliche Bewegung scheint man auch jetzt vorzubereiten, und ein Teil unserer Liberalen im Landtage wolle anscheinend jetzt dafür sorgen, daß diesem Kriege oder vielmehr schon während des Krieges ein Kulturkampf nicht wieder, wie nach dem vorigen Kriege, an unserm Lande vorübergehe; er wolle uns jetzt mit der Simultan- und Hauptschule begreifen. Wir wollten aber unsere konfessionelle Volksschule, die uns durch das Staatsgrundgesetz garantiert sei, nicht preisgeben, weil wir auf die religiöse Erziehung unserer Kinder das größte Gewicht legen müßten. Dabei könnten auch die übrigen Ziele der Schule voll erreicht werden. Der Patriotismus, der durch die Simultan- und Hauptschule angeblich mehr gefördert werde, habe sich sowohl 1870 wie auch in diesem Kriege doch glänzend bewährt bei den Kriegern, die aus der konfessionellen Schule hervorgegangen seien. Und daß jene wenigen Schulen, die bei der konfessionellen Trennung der Kinder weniger zu vollen Entfaltungen ausgebaut werden könnten, doch leistungsfähig blieben, dafür könnten gerade die getrennten Ober- und Hauptschulen, deren Mitglieder die Lehrer von ihrer Ausbildungzeit her bekannt seien, durch richtige Auswahl bei der Besetzung solcher Schulen sorgen. Zudem werde ein gewisser Vorteil der mehrklassigen Systeme dadurch wieder weit gemacht, daß ein Lehrer, der dieselben Kinder während einer längeren Zeit unterrichte, besser auf die Erziehung der Kinder einwirken könne. Eine gute Erziehung sei aber schließlich doch die Hauptfrage. Darum müßten wir die konfessionelle Volksschule hochhalten, die uns für eine religiöse Erziehung unserer Kinder die beste Möglichkeit biete, die den Frieden unter den Konfessionen fördere, die ein patriotisches Gefühl erzeuge, das auch in den schwersten Stunden dem Vaterlande gegenüber seine Pflicht kennt und damit auch fürs Leben die nötigen Kenntnisse vermittelt. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine schönen Ausführungen, durch die alle Anwesenden in ihrem Eintreten für die konfessionelle Schule neu bestärkt seien. Die zur Verteilung gebrachte

Resolution wurde dann nach einer kleinen Ergänzung in folgender Fassung einstimmig angenommen:

Die heute nachmittag in Schäfersaal Saale zahlreich versammelten Männer und Frauen der Gemeinde Wechta, sowohl der katholischen wie der evangelischen Konfession angehörend, erhoben hierdurch entschiedenen Einspruch gegen den von einer Gruppe der liberalen Partei im Landtag eingebrachten Antrag auf Abänderung des Staatsgrundgesetzes. Sie sind der Überzeugung, daß die in dem Antrage enthaltene Simultan- und Aufhebung der Ober- und Hauptschulen zur Erschütterung der Grundlagen einer christlichen Erziehung und damit zur Entchristlichung des Volkes und zur Gefährdung des konfessionellen Friedens führen.

Sie fordern daher unter allen Umständen die Erhaltung der christlich-konfessionellen Schule und Beibehaltung der konfessionellen Ober- und Hauptschulen und stellen die Bitte:

Der Landtag wolle den betr. Antrag im Interesse des ganzen Volkes und des Staates ablehnen. Eine gleiche Resolution soll mit der entsprechenden Veränderung an die Großherzogliche Staatsregierung gesandt werden.

Der Vorsitzende gab zum Schluß noch der festen Zuversicht Ausdruck, daß unter athenandiger Landesherrn Großherzog Friedrich August, ebenso wie sein hochseliger Vater, die konfessionelle Minderheit im Süden und Norden des Landes schützen werde, und brachte ein dreimaliges Hoch auf denselben aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Mit dem Fiede „Sei dir, o Oldenburg“ wurde die Versammlung geschlossen.

Aus dem oldenburgischen Münsterlande.

Der Bericht über das Auka-Koncert mußte wegen Platzmangels für die morgige Nummer zurückgestellt werden.

Einlage, 3. Febr. Der Grandcherrin Elisabeth Schömler von hier wurde die Kriegesverdienstmedaille verliehen.

W. Wechta, 4. Febr. Der Bericht über das Auka-Koncert mußte wegen Platzmangels für die morgige Nummer zurückgestellt werden. Einlage, 3. Febr. Der Grandcherrin Elisabeth Schömler von hier wurde die Kriegesverdienstmedaille verliehen. & Göttingen, 3. Febr. Gestern abend fand im Klostermannschen Saale eine aus der ganzen Gemeinde stark besuchte Versammlung zwecks Gründung einer Ortsgruppe des Arbeitervereins statt. In einem sehr interessanten, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schilderte Herr Steuerinspektor Witte den Zweck und die Verwirklichung dieses Vereins. Außerdem liest er Reden in einer Reihe von sehr schönen Bildern von der Welt in den Händen der Einzelnen des Krieges vor Augen. Über 180 Personen erklärten sich fogleich zum Eintritt in diesen Verein bereit. Zum Schluß wurde eine einstimmige Resolution an die Staatsregierung und den Landtag angenommen, worin gegen den Antrag vom Dieb Widerstand erhoben wurde.

W. Wechta, 3. Febr. Der Gemeinde Rönningen, welche im vorigen Jahre den Bewohnern von Köln ad hoc Sendungen Lebensmittel zugehen ließ, ging aus Dankbarkeit eine kunstvoll gefaltete Fahne aus, welche im Schwenker der Firma Wolf Adolph im Ortsteil ist. Auf der einen Seite ist der Kölner Dom und auf der anderen Seite die Pfarrkirche von Rönningen dargestellt, worunter folgende Inschrift gefügt ist: „Rönningen gab Speis und Brot — Für Köln am Rhein in Kriegesnot 1917!“ Dieses Zeichen der Dankbarkeit wird noch späteren Generationen Kunde geben von der in gegenwärtiger Kriegeszeit bewiesenen Nächstenliebe.

W. Wechta, 3. Febr. Die Vorbereitungen für Hilfsdienstpflichtige müssen bis zum 9. Febr. erfolgt sein. Die Kontrolle der Saker- und Hülsenfrüchte findet in diesen Tagen statt.

Aus der Residenz und dem Norden.

W. Oldenburg, 4. Febr.

Die Ladengeschäfte dürfen wegen der Heiligstiftung am 6., 7., 8. und 9. Febr. bis 8 Uhr abends ununterbrochen offen sein. In den Wirtschaften darf an diesen nachmittägigen Nicht gebrannt werden.

Heimarbeit. Die nächste Ausgabe erfolgt am Dienstag, dem 5. Febr. für Gruppe I, Anfangsbuchstaben S Nr. 65 bis 73, A Nr. 1 bis 18, R Nr. 1 bis 40. Hauptarbeitsnachweis, Steinweg 14.

In der Kinderliste wurden im Januar an 26 Tagen 4912 Kinder gespeist, das sind durchschnittlich täglich 190 Kinder. Während trotz der fortwährenden Steigerung der Lebensmittelpreise bislang die Portion immer noch zu dem anfänglichen Satz — 15 Pfennig — verabreicht werden konnte, steht sich der Posten jetzt leider genötigt, die Portion mit 20 Pfennig zu berechnen.

Im Kasinoaal findet am Mittwoch, dem 13. Februar ein Vortrag des Pastors Seiden aus Bremen über „Der Krieg und die überflüssige Welt“ statt.

Die nationalliberale Partei hält am kommenden Donnerstag in den Sälen der Union eine Versammlung ab, in der Herr Baumeister aus Elberfeld über „Die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes“ sprechen wird.

Verkauf von Pferden. Ein Transport von etwa 40 Pferden schwerer Beschaffenheit, etwa 8-24 Monate alt, sind der Landwirtschaftskammer zum Verkauf an Oldenburgische Landwirte, die sich als solche ausweisen können, überwiesen worden. Es sind durchweg gute Tiere, die teilweise zum Frühjahr zu landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden können. Die Tiere sollen am Mittwoch, dem 6. Februar 1918 vormittags 10 1/2 Uhr, in Oldenburg auf dem Pferdemarkt öffentlich meistbietend an Landwirte gegen Barzahlung versteigert werden. Zur vorherigen Besichtigung der Tiere werden dieselben am Mittwoch, vormittags 9 1/2 Uhr, auf dem Pferdemarkt aufgestellt. Halfter und Stricke sind mitzubringen.

Gerichte über Streikbewegungen der Arbeiter in den hiesigen Rüstungsbetrieben durchzuführen in den letzten Tagen unsere Stadt. Nach unseren Informationen kann von einer Streikbewegung keine Rede sein. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der genannten Betriebe wünschen, wie wir schon kurz mitteilen, eine Erhöhung ihres Tagelohnes, mit Rücksicht auf die zunehmende Teuerung. Sie hätten deshalb vor einigen Tagen eine Zusammenkunft und haben Vertrauensleute gewählt, welche der Behörde die Wünsche der Arbeiterschaft vorzutragen sollen. Neben der Lohnerbhöhung besteht der Wunsch nach besseren Ernährungsbedingungen. In den Rüstungsbetrieben haben die Arbeiter z. B. einen Tagelohn von rund 6 Mk., die Arbeiterinnen einen solchen von rund 5 Mk.

Der Verkauf von russischen Reitpferden hatte viele kaufstüchtige Landwirte nach hier gelockt. Etwa 100 Pferde waren zum Verkauf ausgestellt. Abgesehen von anderen Hunden über und erstelen an Einmalen 600-1000 Mk. für ein Pferd. Im allgemeinen war man mit dem ausgetobenen Material nur sehr schlecht zufrieden; vollständig obfällig beurteilt wurden die rumänischen Pferde, die zum Meisten wohl nicht zu gebrauchen sind.

Die Staatsregierung hat jetzt das Gehalt wegen Veränderung des Schuljahres veröffentlicht und damit ihre Arbeit in Zahlen lassen, die sie im Landtage äußerte. Nach dem Gehalt werden in Zukunft die technischen Lehrentinnen nach acht Jahren in überauslich und nach weiteren fünf Jahren unüberauslich angestellt.

Witwen in diese Trauer verkehrt wurde die Familie des Kaufmanns Joh. Bremer. Die 17-jährige Tochter hatte Kreisverleite ausgefallen. Nach ihrer Rückkehr brach sie sich auf ihr Zimmer, von woher sie nicht zurückkehrte. Als die Eltern ihre Tochter nach einer Zirkulation suchten, fanden sie dieselbe in ihrem Zimmer als Leiche vor. Ein Herzschock hatte dem Leben des 5-jährigen Mädchens ein jähes Ende bereitet.

In der Generalsammlung des Vereins für Polizeigunde wurde der Rechnungsbericht abgelesen. Der Verein hat 1063,44 M. Vermögen. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl der drei ausstehenden Mitglieder: Stabschwerwachmeister Wintermann zum 1. Vorsitzenden, Polizeikommandeurmeister zum 2. Schriftführer, und Oberwachmeister Eilers 1. Vize zum 1. Beirat. Zu Rechnungsprüfern wurden Oberwachmeister Böhm und Nachtmeister Richter-Oldenburg wiedergewählt. Den Dressurabteilungen Oldenburg, Jeerland, Münsterland und Malente wurden die veranlasseten Ansuchen mit zummin. 79,45 M. zu erstatten bewilligt. In diesem Jahre soll eine öffentliche Polizeihundprüfung in Barel im August-September abgehalten werden. Zu Gelbpreisen wurden bis 450 M. bewilligt; außer den gewöhnlichen Preisen sollen an die die Prüfung ferner bestehenden Hunde abgesetzte Trostprieße gezahlt werden. Während der Verammlung fand eine Vorführung von sogenannten Blindenhunden mit ihren Führern durch den Leiter der Sammelhundabteilung, Herrn Müller in Osterburg statt. Im Ganzen hinterm Verammlungsfokal wurde eine Anzahl im Kriege ihres Augensichtes beraubter Leier von ihren treuen Hunden geführt. Als Hindernis war eine lange Leiter quer über den Weg gelegt. Die Hunde führten die Blinden zunächst bis zur Leiter, führten dann ganz selbstständig ihre Schlingel ablegend um die Leiter herum wieder auf den richtigen Weg, wo beide — Hund und Führer — dann im raschen Schritt weitermarschierten. Vor einer Vertiefung setzte sich der Hund, damit der Führer mit dem Stab laufend, die Gefahr erkennen konnte.

Auszeichnung. Das Ehrenkommandeur mit Schwertern des Old. Haus- und Verdienstordens erhielt der Rgl. Preuß. Oberst L. Taggen, Kommandeur des Inf.-Regts. 94.

Die erste Sitzung der zweiten Sonntagstagung dieses Winters findet am 19. Februar (Dienstag) statt, mit folgender Tagesordnung: Beamtinnen usw., Kronzugsrechnungen, Rechnungen des Fortifikationsbüros, Antrag Müller über gedruckte Nachweisungen der Landesfälle.

Es wird ausgegeben auf R. Zuzahl. 9 vom 6. bis 12. Febr. 1/2 Bfd. Rosenzweig (1,10), auf die 1. bis 20. Febr. Abschnitte der Eierkarte 2 Eier (Stück 30 Bfd.) auf blaue Karte 211 vom 6. bis 14. Febr. 1 Bfd. Marmelade (95 Bfd.) auf Nr. 212 1/2 Bfd. Runkelrübe, auf Nr. 213 vom 6. bis 12. Febr. 1/2 Bfd. Rüben, auf 214 1/2 Bfd. Kartoffelfärkeflocken (35 Bfd.) auf Nr. 215 vom 8. bis 14. Febr. 1/2 Bfd. Hartkäse, auf Februar, Zuberabschnitt 1 1/2 Bfd. Zuder, auf grüne Zuzufahrte 5 und rote Zuzufahrte 4 vom 6. bis 11. Febr. 125 Gramm Gries, auf braune Zuzufahrte 8 vom 6. bis 12. Febr. 2 Dosen eingediehte Milch.

Im Verzeide des Amtsverbandes wird ausgegeben vom 7. bis 14. Febr. auf Nr. 156 1/2 Bfd. Käse, auf 138 grüne 2 Fleischwürfel (10 Bfd.) auf Nr. 2 der Bienenzuzufahrte 1 Paket Morgentant 88 Bfd., auf Nr. 4 der Warenzuzufahrte 1/4 Bfd. Sago (25 Bfd.)

Die Beamtinnen wurden in diesen Tagen von den Behörden aufgefordert, Anträge auf außerordentliche Unterzuzufahrten einzureichen. Bekanntlich hat der Landtag hierfür größere Mittel zur Verfügung gestellt.

Ein erneutes Mittagessen um Gewährung einer allgemeinen Feuerzuzufahrte beantragen die Beamtinnen unseres Landes an Ministerium und Landtag zu richten.

Wetter-Aussichten.

Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. 5. Febr. Volkig, Niederschlag, feucht. 6. — Raum verändert. 7. — Niederschlag, Wolken, teils heiter, ziemlich kalt. 8. — Meist bedeckt, stichweise Niederschläge. 9. — Mild, sonst wenig verändert.

Neueste Nachrichten.

Weiterer Rückgang des Streiks.

TU Berlin, 4. Febr. (Draht.) Den Arbeitern der mittleren und kleineren Betriebe, die bereits am Sonntag ihre Tätigkeit in den Fabriken wieder aufgenommen haben, haben sich heute auch die Anstellbaren einer großen Zahl großer Fabriken angeschlossen. Was die unter militärische Aufsicht gestellten Betriebe betrifft, so ist hier ebenfalls die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Ein Dementi Erzbergers.

TU Berlin, 4. Febr. (Draht.) Der Reichstagsabgeordnete Erzberger erachte die „B. Z.“, die in „Politikern“ veröffentlichte Unterredung, in welcher er sich über Wilsons Friedensangebot ausgesprochen haben sollte, immer gegen Inhalt nach zu bemerken. Er erklärte, daß er überhaupt niemandem in der Schweiz ein Interview gewährt habe.

Lloyd George wird reden.

TU Genf, 4. Febr. (Draht.) W. J. Wie Renner meldet, wird Lloyd George anfangs der Woche eine wichtige Rede halten, die sich auf diplomatische Entscheidungen der Konferenz stützen wird.

Explosion bei Paris.

TU Amsterd., 4. Febr. (Draht.) Renner meldet aus Paris: Am Sonntagabend erfolgte in Moulins in einer Fabrik, in der Granaten gefüllt wurden, eine Explosion, 10 Personen wurden getötet, 30 verletzt. Das in der Nähe befindliche Präparat geriet in Brand und wurde zerstört. Dagegen blieb eine benachbarte Pulverfabrik verschont.

Deutscher Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 4. Februar. (Amstich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Stellen der Front Artillerieeffektivität, die sich namentlich in Flandern zwischen dem Houthulsterrivale und der Ys sowie beiderseits der Scarpe gegen Abend steigerte. Westlich von Bellecourt scheiterte ein starker Erkundungsvorstoß der Engländer. In der Mitte nördlich von Braye drangen die Franzosen vorübergehend in unsere Positionen ein. Eigene Infanterie und Pioniere hielten nordwestlich von Begonwarz Oesjanc und 1 Maschinengewehr.

Im Aufstumpfen und von der Erde aus wurden in den beiden letzten Tagen 18 englische Flugzeuge und 2 Fesselballone zum Abwurf gebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Etsch und Piave mehrfach Artilleriekämpfe.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Verantwortlicher Schriftsteller: O. Zote, Wechta. Druck und Verlag: Wechta: Bruders und Verlag O. M. B. S. (H. Sommerfeld, Verleger), Wechta.

Großh. Oldenburgisches Amt, Wechta, den 1. Febr. 1918.

Bekanntmachung.

Das stellv. Generalkommando hat am 1. Februar 1918 Nachtragsbekanntmachungen 1) Nr. Paga 1500/11. 17 RM. vom 1. Februar 1918, betr. Befehlsgabe von Spinnpapier, Papiergarn, Zellulosegarn und Papierbindfäden sowie Weibepflicht über Papierzeugung, 2) Nr. Paga 1200/11. 17. RM., betr. Höchstpreise für Spinnpapier aller Art sowie Papiergarn und Bindfäden, erlassen, die am 1. Februar 1918 in Kraft treten. Diese Bekanntmachungen können bei der unterzeichneten Behörde eingesehen werden. Sie sind ferner in vollem Wortlaut in den Oldenburgischen Anzeigen abgedruckt. Abdruck können auch von der Kriegsrathoffstelle in Hannover, Sandstraße 16, unentgeltlich bezogen werden.

R. S. Bülter.

Amtsvoorsand, Wechta, 2. Februar 1918.

Bekanntmachung.

In dieser Woche kommt vorwiegend Fleischfleisch aus Dänische, jedoch auch etwas Fleischfleisch zur Verteilung. Käse oder Kästen zum Überfenden des Fleischs sind deshalb an Müller in Wechta und Stromau in Dänische zu senden.

Rüdens.

Amtsvoorsand des Amtes, Wechta, den 3. Febr. 1918.

Bekanntmachung.

Zur Regelung des Verkehrs und Verbrauchs von Eier wird gemäß § 9 der Bundesratsverordnung vom 12. August 1916 über Eier für den Amtsbezirk folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Geflügelhalter sind verpflichtet, über den Verkauf der Eier an die zugelassenen Händler Listen zu führen, in welche sie jedesmal den Tag des Verkaufes, die Zahl der verkauften Eier und den Namen und Wohnort des Empfängers (Händlers) einzutragen haben. Die Händler haben in den Listen den Empfang der Eier zu bescheinigen.

§ 2.

Die Händler haben die für sie in § 6 der Bekanntmachung des Amtsvoorsandes vom 20. Mai 1917 angeordnete Buchführung so einzurichten, daß aus ihren Listen zu ersehen ist, für den Verkauf der Eier von den Geflügelhaltern der Tag des Verkaufs, die Zahl der angekauften Eier und der Name und Wohnort der Geflügelhalter, von denen die Eier gekauft sind, und ferner für die Lieferung der Eier an die Sammelstellen, der Tag der Ablieferung, die Zahl der abgelieferten Eier und die Empfangsbescheinigung der Sammelstelle bezogen dem Beauftragten.

§ 3.

Die Führung der Listen wird streng überwacht werden. Die Listen sind der Gendarmerie und den Sammelstellen auf Verlangen jederzeit vorzulegen und auszuhändigen.

§ 4.

Zusicherungen, die gegen vorstehende Vorschriften werden gemäß § 4 der Bundesratsverordnung vom 12. August 1916 über Eier mit Gefangnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Rüdens.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, dem 5. Febr. d. J., nachm. 3 Uhr, sollen im städtischen Lammstall etwa 60 Pfänder Moos verkauft werden. Versammlung beim „Marienhain“. Wechta, 1918 Januar 31. Stadtmagistrat: Verding.

Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg. Verkauf von Pferden.

Ein Transport von etwa 40 Pferden, schweren belgischen Schlages, etwa 8-24 Monate alt, soll am Mittwoch, dem 6. Februar 1918, vorm. 10 1/2 Uhr auf dem Pferdemarkt in Oldenburg öffentlich meistbietend an Oldenburgische Landwirte, die sich als solche ausweisen können, gegen Barzahlung versteigert werden. Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Die Pferde können teilweise zum Feilbieten zu leichteren landwirtschaftlichen Arbeiten eingekauft werden. Die Bede werden am Mittwoch morgen von 9 1/2 Uhr an auf dem Pferdemarkt zur Besichtigung aufgestellt. Halfter und Stride mitbringen! Der Vorstand der Landwirtschaftskammer.

Roggen

Die Restabnahme des noch abzuliefernden findet statt am Freitag, dem 8. Februar 1918, auf Station Sandwörden für die Bauerschaften Bisdel, Hagstedt, Haller, Endel und Erle. Jol. Mente.

Sahrplanänderung.

Zur Herstellung des Anschlusses an den Personenzug Nr. 12, von Delmenhorst 6,58 vorm. nach Oldenburg, wird der Zug Nr. 403, jetzt 5,10 vorm. von Soltau nach Delmenhorst, von Montag, den 11. Februar 1918 an von Soltau bis Dingstrup um 7 Minuten und von Wildeshausen bis Delmenhorst um 8 Minuten verfrüht. Er besteht also: Soltau ab 5,03 vorm. Wechta ab 5,17 vorm. Goldenflecht ab 5,42 vorm. Wildeshausen ab 6,05 vorm. Ganderkesee ab 6,38 vorm. Delmenhorst an 6,50 vorm.

Oldenburg, den 1. Februar 1918. Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Gemeinde Osterburg.

Abgabe von Seifenarten, Reichsfleischarten, und Butterarten findet im Marienaußgabebureau, Bremerstr. 28 unter Belegung der Lebensmittelfarben in 3-4 stündigen Abständen in nachfolgender Reihenfolge statt. Die Termine sind unbedingt einzuhalten. Eine Abfertigung außerhalb der angegebenen Termine findet nicht statt. Kaufheller haben durch Bescheinigung der Molkerei oder Verkaufsstelle, wozu sie Milch liefern, das Recht, auf Selbstverforgung nachzuweichen.

- 1. Dienstag, den 5. Febr. 1918, morg. von 9-12 Uhr für Rote 1-4, nachmittags von 3-6 Uhr für Rote 5-8. 2. Mittwoch, den 6. Febr., morgens von 9-12 Uhr für Rote 1-4, nachmittags von 3-6 Uhr für Rote 5-8. 3. Donnerstag, den 7. Febr., morg. von 9-12 Uhr für Bauerschaften Osterburg, 5-6 Bümmerstede und Remmegen, nachmittags von 3-6 Uhr für Dweilbelle westlich 1-2, Dweilbelle östlich 1-2. Rosenbohm.

Ich kaufe Schlachtpferde s. höchst Tagespreise. Bei Notschlachten komme sofort. Fr. Gerth, Schlachthaus Osnabrück, Fernruf Nr. 893.

Das Karbid

für Januar kann abgeholt werden. Osterhoff, Dintlage.

Ich habe meine Praxis für Ohren-Nasen- u. Halskrankheiten wieder aufgenommen. Dr. med. Ceyer, Oldenburg, Bahnhofstr. 6. Sprechstunden: 10-12, 1/3-5 Uhr. Sonntag 10-12 Uhr.

Mehrere Holzarbeiter

zum Fällen von Grubenholz nach Bedarf gesucht. Zu melden beim Unternehmer Mente, bei Schneidemühl. Ziffer in Südholz d. Datum.

Dachlatten

(Schweden) 1x2 Zoll stark. E. Meierford, Büljel.

Ein wachsender Haushund

zu kaufen gesucht. Jeller Bern, Willenborg, Dythe.

Gräulein

für meine Wirtschaft. Offerten unter Z. 440 an die Geschäftsst. d. Abt.

Lebte Roggen-Abnahme

für Gemeinde Neuenkirchen am Donnerstag, dem 6. d. Ms., vormittags auf Station Neuenkirchen. Eude sind bei mir abzugeben. S. Thammann.

Frei Börger, Damme.

Papier bringt Geld!

Im vaterländischen Interesse liegt es, alles alte Papier (Zeitungen, Bücher, Briefe, Papierfchnitzel usw.) zu verwerfen. Wir zahlen pro Pfund 4 und 5 S. und bitten um gest. Anlieferung. Annahme nur vormittags zwischen 10-11 Uhr. Vehtaer Druckerei und Verlag, Gef. m. beschr. Haft.

Tierarzt Bargums

geheilig geschütztes Viehreinigungspulver, wirksam, Ungeziefermittel bei allen Haustieren, wurde auf der großen Landwirtschafts-Exposition, Jubiläums-Ausstellung in Königsberg von der Landwirtschaftskammer mit einem Diplom ausgezeichnet! Keine Waisungen! Keine Enttäuschungen mehr! Bei Seilen empfohlen von vielen tausend angesehenen Landwirten! Zu haben in den Niederlagen. Wo nicht vorhanden, liefern die. Entros von: Th. Neuhaus, Varel.

Mädchen

gegen guten Lohn nach Osnabrück gesucht. Näheres bei S. Wechmann, Soltau i. D.

Manufaktur-Papier

zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Feldpost-Karten

zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Den Herren Pferdezüchtern von Soltau u. Umgegend zur Nachricht, daß unser viermal prämiierter, für beide Zuchtgebiete angebotener, wegen seiner hervorragenden Nachzucht berühmter Fuchshengst „Eugen“ von Montag, den 11. Februar d. J., bei Witt Blumenhahn in Soltau auf Bestellung (siehe Preisgeld) gegen 60 Mk. auf 20 Mk. mit erstmaligem Belegen der Station ist 1 Mt. extra an den Zeugniswärter zu zahlen. Um Zutritt bitten Gebr. Rathmann.

Kathol. Präparandenanstalt Anrum, Bezirk Osnabrück.

Die Aufnahmeprüfung findet statt am 12. und 13. März. Anmeldungen sind bis Anfang März an den Unterzeichneten zu richten. Bellerken, Vikar und Vorsteher der Präparanden-Anstalt.

Vieh- etc. Verkauf in Scharrel.

Der Landmann Johann Klären in Scharrel läßt am Montag, dem 11. Februar, vormittags 11 Uhr anfangend, bei seinem Hause 3 Arbeitspferde, 6 u. 14 J. alt, 5 Milchkuhe, 6 offizienfische Schafe, ferner 2 gebrauchte Aderwagen, 15 qm 1/2 Hobelwägen mit Rute und Feder, mehrere Züffer, 2 dicke Eichbäume öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufsliste laßt ein S. Jügel, Auktionator. Barhel, den 1. Februar 1918.

Holz-Verkauf in Erle.

Am Samstag, dem 9. Februar 1918, nachmittags 1 Uhr beginnend, läßt die Wm. Jellern Heinrich Feldhaus in Erle 150 Stämme Eichen, Wagenbauer-, Zimmer- und Bohholz und einige Stämme Birken, für Holzschuhmacher passend, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer laßt ein Wechta. B. Mente.

Zahle für Kaninchen bis . . . 2.55 Mk. Enten 3.50 Mk. Hühne 3. Mk. pro Pfund Lebendgewicht. Krähen 70 Pfg. Eistern 50 Pfg., Tauben 1.50 Mk. p. St. Wechta. Franz Suerd'ock.

Lebte Roggen-Abnahme

für Gemeinde Neuenkirchen am Donnerstag, dem 6. d. Ms., vormittags auf Station Neuenkirchen. Eude sind bei mir abzugeben. S. Thammann.

Papier bringt Geld!

Im vaterländischen Interesse liegt es, alles alte Papier (Zeitungen, Bücher, Briefe, Papierfchnitzel usw.) zu verwerfen. Wir zahlen pro Pfund 4 und 5 S. und bitten um gest. Anlieferung. Annahme nur vormittags zwischen 10-11 Uhr. Vehtaer Druckerei und Verlag, Gef. m. beschr. Haft.

Krampen

zum Befestigen von Einfriedigungsdrähten an Vieh weiden liefert zum Preise von Mk. 4.- pr. 5 Kilo Postpaket gegen Nachnahme direkt an Verbräuder Friedr. Haller, Bransche, Bez. Osnabr.

Feldpost-Karten

zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sieben erschienen: Zehn Sagen aus der Gemeinde Visbek. Von Alwin Reinte. 16 Seiten Oktav. Preis 40 Pfg. Bei Abnahme einer größeren Anzahl Exemplare zwecks Sendung ins Feld Rabatt. Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlage. Vehtaer Druckerei u. Verlag.

Ich kaufe stets größte und kleinste Mengen ausgekämmter Frauenhaare zu besten Preisen. Soltau i. D. S. Schaland, Damen- und Herren-Frisier-Geschäft.

Kriegs-Atlas

mit gutem Kartenmaterial von sämtlichen Kriegsschauplätzen, ist wieder vorrätig. Vehtaer Druckerei und Verlag G. m. b. H. Wechta.

Ausgekämmte Frauenhaare

kauft zu guten Preisen. Steinfeld i. D. B. Südbek, Friseur-Geschäft.

Heuabnahmen

finden in jeder Woche statt. Anmeldungen nehmen entgegen. Wechta. D. Schröder.

Codes-Anzeige.

Erhielten plötzlich und unerwartet die traurige Nachricht, daß unser guter Sohn und Bruder, der Mustetier Alwin Niefeld am 31. Januar im Ref. Lazarett 4 zu Hannover im 20. Lebensjahre den Heldentod gestorben ist. Allen Verwandten und Bekannten diese traurige Nachricht mit der Bitte um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen. Schrift bei Dintlage, den 1. Febr. 1918. Die trauernden Angehörigen. Das feierliche Beisetzungs findet statt am Donnerstag, den 7. Februar, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Dintlage, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Dankagung.

Für die vielen Beweise überaus herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Diller, sagen wir auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank. Frau Minna Fride und Angehörige.

Für die uns erwiesene Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer guten Mutter sage ich hiermit allen, auch im Namen meiner Angehörigen, aufrichtigen Dank. U. Meyer, Vikar. Mollbergen, den 1. Februar 1918.

Für die uns erwiesene Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer guten Mutter sage ich hiermit allen, auch im Namen meiner Angehörigen, aufrichtigen Dank. U. Meyer, Vikar. Mollbergen, den 1. Februar 1918.